

Gesa Linnemann / Alexander Senger



Xenophon, Anabasis

Griechischlektüre



Xenophon, Anabasis

Griechischlektüre

bearbeitet und ausgewählt von
Gesa Linnemann & Alexander Senger

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

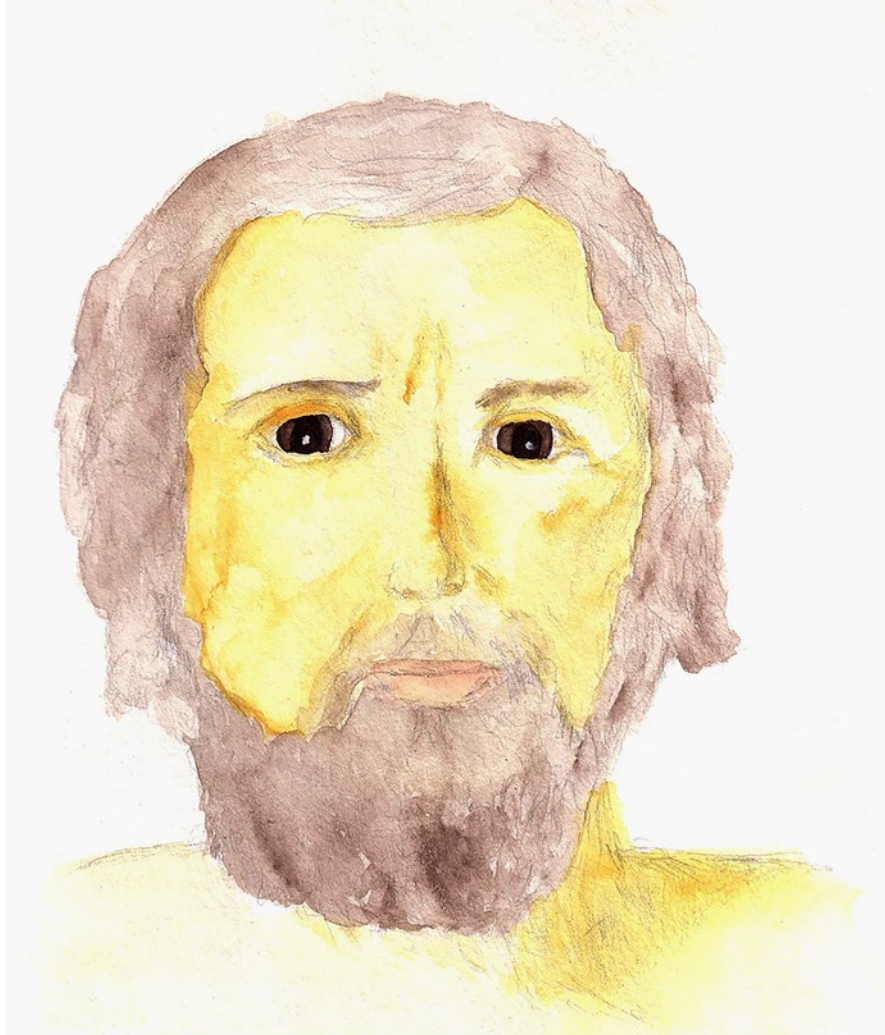
Umschlagabbildung: Gesa Linnemann

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-71746-3

Inhalt

ΠΡΟΛΟΓΟΣ	7
Der Konflikt am persischen Königshof	13
<i>Nicht nur eine »Anabasis« ...</i>	15
<i>Exkurs: Politische Organisation des Perserreiches</i>	16
Der Streit zwischen den Satrapen Kyros und Tissaphernes	18
Die Sammlung des Heeres	20
<i>Der Marsyas-Mythos in Ovids Metamorphosen</i>	23
Die Rede des Klearchos – Krise im Heer	24
<i>Exkurs: Sparta</i>	27
Kyros gibt seine wahre Absicht zu erkennen	28
Der Zug durch Arabien	29
<i>Ein anderer Abenteurer: Alexander von Humboldt</i>	31
Der Zug durch Babylonien, Musterung	32
Die Schlacht bei Kunaxa	34
Charakterisierung des Kyros	42
Das Ende der Schlacht	46
<i>Exkurs: Babylon</i>	51
Verrat durch Tissaphernes	52
Ausweglose Lage	54
Rückblick Xenophons	56
<i>Athen</i>	59
Xenophons Traum	62
Zermürende Kälte	64
Das Meer, das Meer!	67
Bei einem seltsamen Volk	69
Ein Versöhnungsfest	71
Der Hafen von Kalpe	74
<i>Exkurs: Byzanz</i>	76
Rede Xenophons vor den Toren von Byzanz	77
Die Entlohnung Xenophons	80
ΕΠΙΛΟΓΟΣ	81
Personen & Orte	83
Wortschatz	86
Militär	91
Einheiten	92
Textstellen	93
Literatur	94



ΠΡΟΛΟΓΟΣ

Ach, die Griechen! Wer waren die überhaupt, die Griechen?

Die Griechen waren zu viele und zu verschiedene. Besser ist es, wenn man von Athenern, Spartanern, Kretern und so fort spricht.

Xenophon beispielsweise ist einer von ihnen und er ist Athener. Ein Athener allerdings, dessen Herz für Sparta schlägt. Im reifen Alter von dreißig Jahren überzeugt ihn ein Gastfreund aus Böotien, an einem militärischen Unternehmen teilzunehmen. Dieses plant ein junger persischer Prinz mit Namen Kyros gegen seinen älteren Bruder, der in der Weltstadt Babylon König des ganzen Perserreiches ist. Kyros ist lediglich Statthalter einer westlichen Provinz des Großreiches. Da er zusätzliche militärische Hilfe benötigt, wirbt er neben den ihm treuen persischen Truppen griechische Söldner an. Insgesamt sammelt er mehr als 11.000 griechische Soldaten, die nach dem Ende des Peloponnesischen Krieges nicht mehr in ihre früheren Berufe zurückgefunden haben. Sie kommen aus aller Herren Länder – aus Sparta, aus Sizilien, aus Arkadien, aus Thessalien – und waren vor kurzem noch erbitterte Kriegsgegner. Im März 401 v. Chr. beginnen sie ihren Zug von Sardes aus. Sie alle wissen nichts von dem wahren Vorhaben des Kyros. Auch Xenophon ist ahnungslos. Er zieht mit, nicht weil er das Geld braucht, sondern wahrscheinlich aus Abenteuerlust und in der Hoffnung, den jungen aufstrebenden Perserfürsten Kyros persönlich kennenzulernen. Was hätte es nicht für ihn bedeutet, wenn Kyros der Umsturz gelungen wäre! Er wäre ein gemachter Mann gewesen. In Athen sah es mit seiner politischen Karriere hingegen nicht gut aus. Die Demokraten waren deutlich in der Mehrheit und er war von außerordentlich aristokratischer Gesinnung und wahrscheinlich auch Herkunft (geboren ist er wohl um das Jahr 430 v. Chr.). Demokratie ist seine Sache nicht. Also auf nach Persien!

Wie schon gesagt – die ganze Unternehmung scheitert und die Griechen geraten in eine verzweifelte Lage. Mitten im persischen Reichsgebiet, sozusagen in der Höhle des Löwen, verlieren sie Kyros, ihren griechischen Anführer und ihre Hoffnung. Da tritt Xenophon auf den Plan, der bis dahin nur die Rolle eines Protokollschreibers gehabt zu haben schien. Wie es nun weitergeht, berichtet er in seiner Anabasis von dem dritten Buch ab. Anabasis nennt er sein Buch deshalb, da »anabasis« Aufstieg und Zug ins Landesinnere heißt, womit hier der Aufbruch von der Westküste der heutigen Türkei und der Marsch bis nach Babylon in der Nähe des heutigen Bagdad gemeint ist. Thematisch trifft dieser Titel jedoch nur auf das erste Buch zu, die folgenden Bücher zwei bis sieben beschreiben nämlich den Rückmarsch, müssten also »katabasis« heißen.

Man könnte nun der Ansicht sein, dass der Schwerpunkt der Schrift auf der Darstellung des Geschehens im ersten Buch liegt und dieses folglich sehr spannend zu

Xenophon

Kyros

Söldnertum nach
dem pelop. Krieg

Xenophons
Motivation

Verlauf des
Feldzugs

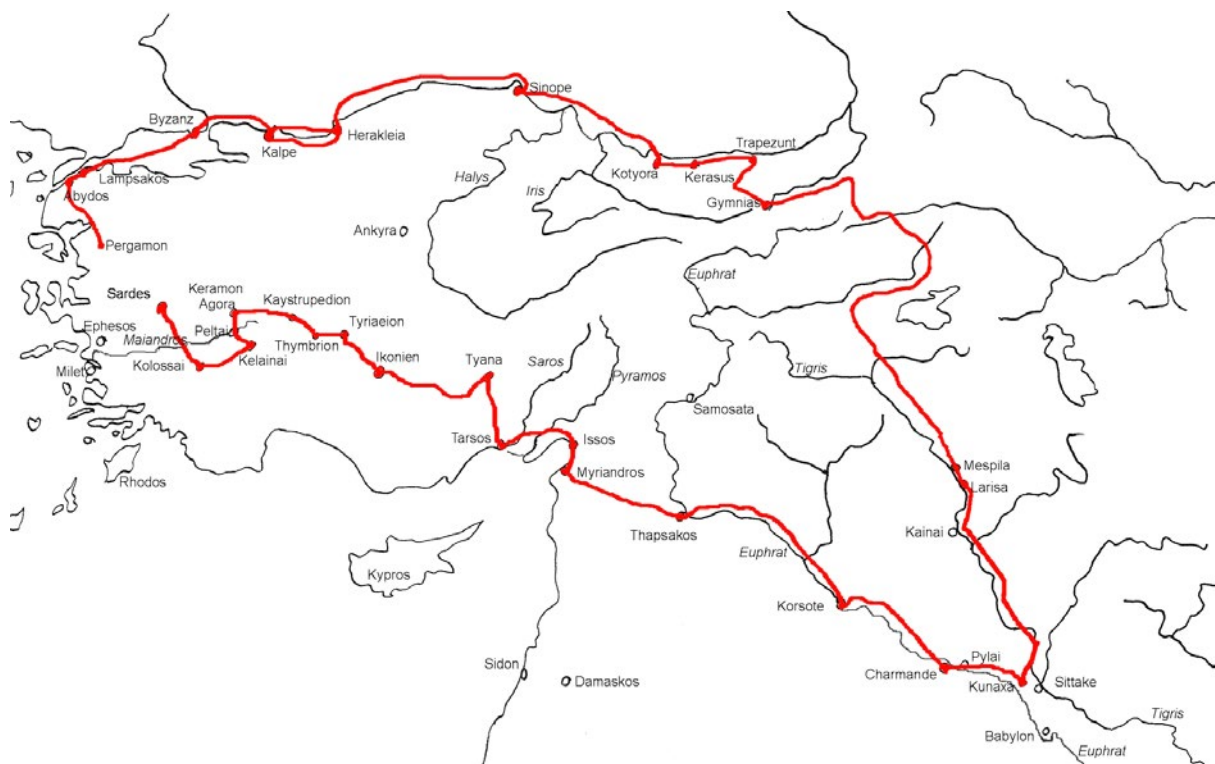
das Buch
Anabasis

lesen ist, während die anderen sechs Bücher lediglich die lästige und quälende Mühe des Rückmarsches oder vielleicht eher der Flucht beschreiben, was sich weniger interessant anhört. So ist es aber nicht. Die ganze Schrift ist von Passagen geprägt, die eine große Dramatik aufweisen. Persönliche Schicksale, politische Wechselbäder, klimatische Härten – alles das finden wir in diesem Buch. Ein Panorama der unterschiedlichsten Aspekte breitet sich vor den Augen des Lesers aus. Ja, es ist ein spannendes, ernsthaftes Buch, das auch das weite kulturelle Spektrum des ausgehenden fünften Jahrhunderts in sich trägt. So vieles erinnert uns an heute: die inhomogene Struktur des riesigen Perserreiches mit all ihren lokalen Besonderheiten, politisch, ethnisch und geographisch gesehen; die Rivalitäten der aus den verschiedensten Städten stammenden griechischen Söldner (was sie grundsätzlich trennt), die sich allesamt auf für sie fremdem Gebiet bewegen (was sie eint); das neue politische Machtgefüge der griechischen Welt, die nun von Sparta dominiert wird, und das ebenfalls neue Machtgefüge des Perserreiches, das auf dem Spiel steht. Die Geschichte ist im Fluss und die Anabasis des Xenophon ist der kleine Kahn, auf dem wir sitzend einen genauen Blick auf eine bestimmte Stelle dieser Strömung werfen dürfen. Ein Abenteuer für den Leser wie für den Schreiber selbst, auch wenn es so ganz anders verlief als er es sich vorgestellt hatte. Immer ist zu spüren, dass es um viel geht.

Bezüge zur
heutigen Zeit

Aus diesem Grund wurde eine Auswahl von Texten getroffen, die den ganzen Text berücksichtigt, also Texte aus allen sieben Büchern, die möglichst viele Facetten der Erzählung widerspiegeln. Einer unbestimmten Tradition folgend, wonach Generationen von Schülerinnen und Schülern Auszüge aus der Anabasis als Erstlingslektüre genießen dürfen, möchte auch die vorliegende Ausgabe diesen Faden weiterspinnen und den Text sogar vorgreifend als Übergangslektüre möglich machen. Die in der Regel erst spät einsetzende Grammatik innerhalb der Lehrbuchphase wie die Behandlung der μ -Verben oder die Komparation der Adjektive können an Hand der Texte und unter Hinzunahme einer Begleitgrammatik leicht erarbeitet werden, so dass die Lehrerinnen und Lehrer frühzeitig mit der Lektürephase beginnen können. Um ein übersichtliches Arbeiten zu gewährleisten, sind die Vokabelangaben auf gleicher Höhe wie der griechische Text angebracht. Zu bestimmten Themenbereichen wie »Militär«, »Maße«, »Münzen« u.s.w. gibt es erläuternde Zusammenstellungen sowie thematisch eng umrissene kulturgeschichtliche Exkurse. Schließlich soll auch das ausgewählte Bildmaterial den Schülerinnen und Schülern die Lebenswirklichkeit der dargestellten Zeit so nah wie möglich vor Augen führen. Arbeitsaufträge wurden in übersichtlichem Maße den Texten beigegeben. Sie sollen Ansatzpunkte bieten, sich den Textinhalten zu nähern und zu einer freien und kreativen Auseinandersetzung einladen. Zu jedem Kapitel gibt es außerdem hinten im Buch eine eigene Wortschatzliste mit den wichtigsten Vokabeln, die die Schülerinnen und Schüler beherrschen sollten. Diese Vokabeln schon jeweils vorab zu erarbeiten, kann helfen, das Übersetzen des dazugehörigen Textes flüssiger zu gestalten.

Konzept dieser
Ausgabe



Karte: Der Weg der griechischen Söldner